

Johann Alexander Thiele (?)

Bergschloss an einem Fluss bei Mondschein

Pr485 / M - / ohne Kasten





Johann Alexander Thiele

Erfurt 1685–1752 Dresden

Vater des Landschaftsmalers Johann Friedrich Alexander Thiele (1747–1803) und gelernter Buchdrucker. Als Maler Autodidakt. 1709 Reise nach Dresden, Leipzig, Wolfenbüttel, Braunschweig, Celle und Lüneburg. Hier Eintritt ins Militär. Danach bis 1712 in Celle und Hannover als Zeichenlehrer tätig. Ab 1714 in Dresden, wo er sich auf die Landschaftsmalerei in Öl verlegte. 1719/1720 residierte Franz de Paula Ferg (1689–1740) bei ihm und es entstanden gemeinsame Arbeiten. 1728–1738 Hofmaler in Arnstadt bei Günther I. von Schwarzburg-Sondershausen (1678–1740). Von hier aus auch Arbeiten für Friedrich Anton von Schwarzburg-Rudolstadt (1692–1744). 1733 Studienreisen nach Frankfurt, Mainz, Worms, Mannheim, Heidelberg, Speyer, Landau und Philippsburg. 1739 nach Dresden berufen als Hofmaler von Kurfürst Friedrich August II. 1743 Ernennung zum Hofkommissarius. 1749 Reise nach Schwerin in Verbindung mit einer geplanten aber nicht vollendeten Prospektserie. Schüler Thieles waren u. a. → Christian Wilhelm Ernst Dietrich (ab 1724) sowie Johann Gottlieb Schön (um 1720–1739) und Johann Christian Vollerdt (1708–1769).

Nach Anfängen in der Miniaturmalerei (Porträts und Landschaften) war Thiele vornehmlich als Landschaftsmaler und -radierer tätig, der neben idealen Kompositionen ab 1720 auch zahlreiche Veduten thüringischer und sächsischer Prospekte schuf, die die Entwicklung der dortigen Landschaftsmalerei prägten. Einführung in die Ölmalerei erhielt Thiele durch den Dresdener Porträtmaler Adam von Manyoki (1673–1756), der aber ansonsten keinerlei Einfluss auf Thieles Stil ausübte. Hier sind vielmehr der Landschaftsmaler Christoph Ludwig Agricola (1667–1719) zu nennen und Franz de Paula Ferg, der auch gelegentlich die Staffierung von Thieles Landschaften vornahm. Gleiches tat auch Christian Wilhelm Ernst Dietrich

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr485, Pr588, Pr589, Pr704, Pr705, Pr721a, Pr721b

Literatur

Nagler Bd. 18 (1848), S. 335–337 (mit Wvz. der Radierungen); Stübel 1914 (mit Wvz. der Radierungen); Thieme/Becker, Bd. 33 (1939), S. 23f.; Fröhlich 2002, S. 81–90; AK Dresden/Erfurt 2002/03; AK Sondershausen/Arnstadt 2003

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Passavant 1843, S. 25, Nr. 485: „Unbekannt. Ein Bergschloss an einem Fluss, Mondschein. b. 3¾. h. 2½. Kupfer.“
Verzeichnis Saalhof 1867, S. 53 (Wiedergabe Passavant 1843)

Kunsthistorische Einordnung

Der unbewölkte Vollmond bescheint eine nahsichtige Flusslandschaft. Hinter dem Gewässer im Vordergrund erhebt sich ein üppig bewachsener Hügel, auf dessen Kuppe ein mächtiges Schloss thront. Die weißen Türme und Flanken schimmern im Mondlicht milchig. Mehrere Kähne sind am Ufer festgemacht, und im Schein eines rötlichen Feuers geht hier eine ganze Reihe von Personen – skizzenhaft erfasst – ihrer Arbeit nach, ohne dass zu erkennen ist, was genau die winzigen Figürchen machen. Den Künstler, der versiert die Wirkung des mondlichterhellten Nachthimmels mit breiten Pinselstrichen in verschiedenen Graunuanzen herzustellen wusste, interessiert der

üblicherweise bei Nachtstücken relevante – und zumeist als Bravourstück der Malerei inszenierte – Gegensatz zwischen dem kalten Naturlicht und dem warmen Feuerschein wenig.¹ Die um das Feuer stehenden Personen sind mit den gleichen kalten Lichtreflexen versehen wie die Burgmauern; lediglich auf einem spiegelt sich das gedämpfte Rot der Flammen, wobei auch dieses eher kühl ausgemischt ist.

Der ausführende Künstler wurde bislang nicht benannt. Die Qualität des kleinen Landschaftsbildes mit der bemerkenswert flüssigen und versierten Staffage ließe allerdings durchaus an den Dresdener Johann Alexander Thiele denken, von dem nicht nur im 18. Jahrhundert zahlreiche Mondscheine auf dem Kunstmarkt² waren oder in Inventaren³ überliefert sind, sondern von dessen Hand sich auch ganz vergleichbare Stücke erhalten haben, etwa die Felsige Flusslandschaft im Licht des Vollmonds in Sondershausen⁴ oder die Landschaft bei aufgehendem Mond⁵ in Rudolstadt. Im Gegensatz zu diesen verzichtet Pr485 allerdings auf eine Fernsicht und rahmendes Beiwerk und erhält durch die nicht südliche sondern ganz nordeuropäische Bebauung den Anstrich einer realen Vedute. Das Schloss ließ sich – trotz des Turmes mit der markanten Haube, die an thüringische Schlösser wie Sondershausen oder Weißenfels erinnert – bislang allerdings nicht mit einem existierenden Bau identifizieren. Das Motiv des Schlosses auf einem Bergrücken im Mittelgrund mit zwei Arbeitern (Fischern?) im Vordergrund bei einem Fluss in nächtlicher Umgebung hat Thiele auch in einer Radierung verarbeitet (Abb. 1).⁶ In fast allen von Thieles vielfach überaus kleinen Flusslandschaften auf Kupfer oder Blech sehen wir im Mittelgrund die charakteristischen, skizzenhaften Staffagefiguren mit dem simplen hellen Farbpunkt als Kopf im geschäftigen Treiben bei ihren Booten.⁷ Anregend für derartige Nachtlandschaften waren die Gemälde Aert van der Neers (1603–1677), der im 18. Jahrhundert sehr geschätzt wurde und dessen Werke Johann Alexander Thiele für seine eigene Gemäldesammlung kopierte.⁸ Thiele selbst nimmt mit seinen Mondscheinlandschaften wiederum eine Vorreiterrolle für die romantische Landschaftsmalerei des frühen 19. Jahrhunderts ein, der eine Vorliebe für dieses Bildsujet entwickelte, und kann daher, wie Anke Fröhlich-Schauseil für die Felsige Flusslandschaft im Licht des Vollmonds konstatiert, als „vorromantische[r] Künstle[r] bezeichne[t] [werden], der unterschiedliche Stimmungsgehalte sensibel erfaßte [sic] und in delikater Malweise wiedergab.“⁹

[J.E.]

1 Siehe hierzu u.a. Neumeister 2003.

2 Eine Vorstellung gibt die Trefferliste des Getty Provenance Index, Suchwort „Thiele“ und „Mondschein“ mit zehn Treffern (Stand 20.12.2016). Vgl. auch hier Pr155 (→ Deutsch).

3 Vgl. etwa die Beschreibung einer Landschaft Alexander Thieles auf Leinwand, 12,0 x 19,0 cm, im Gemäldeinventar der Schwarzburger Schlösser von 1898, Nr. XII.8: „Mondschein: fast unkenntlich dunkel; rechts eine Gruppe bei einem Feuer; links vorn eine Holzbrücke, worauf Figuren; der Mond steht links oben.“ (AK Sondershausen/Arnstadt 2003, S. 384).

4 Johann Alexander Thiele, *Felsige Flusslandschaft im Licht des Vollmonds*, Öl auf Blech, (die angegebenen Maße von 26,1 x 24,6 cm erscheinen nicht richtig), Sondershausen, Schlossmuseum Inv. Nr. Kb 27 (AK Sondershausen/Arnstadt 2003, S. 260f. Kat. Nr. 37 mit Abb.)

5 Johann Alexander Thiele, *Landschaft bei aufgehendem Mond*, Leinwand, 16,5 x 20,5 cm, Rudolstadt, Thüringer Landesmuseum Heidecksburg, Inv. Nr. M 440 (AK Sondershausen/Arnstadt 2003, S. 264f., Kat. Nr. 30 mit Abb.).

6 Johann Alexander Thiele, *Kleine Landschaft mit zwei Arbeitern*, Radierung, 6,0 x 7,5 cm (nicht bei Stübel 1914).

7 So etwa AK Sondershausen/Arnstadt 2003, Kat. Nr. 23, 24, 26, 29, 30, 31, 33.

8 Zu Aert van der Neer siehe Bachmann 1982, Schulz 2002. Zu Thieles eigener Gemäldesammlung und seinen Kopien vgl. Fröhlich 2002, S. 60.

9 AK Sondershausen/Arnstadt 2003, S. 260.



Abb. 1, Johann Alexander Thiele, Kleine Landschaft mit zwei Arbeitern, Radierung, 6 x 7,5 cm, Philadelphia Museum of Art, Inv. Nr. 1985-52-32720a

© Philadelphia Museum of Art: The Muriel and Philip Berman Gift, acquired from the John S. Phillips bequest of 1876 to the Pennsylvania Academy of the Fine Arts, with funds contributed by Muriel and Philip Berman, gifts (by exchange) of Lisa Norris Elkins, Bryant W. Langston, Samuel S. White 3rd and Vera White, with additional funds contributed by John Howard McFadden, Jr., Thomas Skelton Harrison, and the Philip H. and A.S.W. Rosenbach Foundation, 1985, PMA 1985-52-32720a